

Ein Pavillon für die Zukunft

Joachim Kemper

Die Stadt Aschaffenburg diente im Rahmen der Dialog City als ein europäisches Zukunftslabor für urbane Digitalisierung. Zum Abschluss des Projekts fand Anfang Juli ein Future Festival rund um digitale Teilhabe und nachhaltige Stadtgestaltung statt.

Vom 1. bis 5. Juli 2025 fand in Aschaffenburg das Future Festival statt – mit Workshops, Performances, einer mehrmonatigen Künstlerresidenz und Mitmachformaten rund um digitale Teilhabe und nachhaltige Stadtgestaltung. Zu den Highlights des Festivals zählten ein zweitägiger Game Jam, der sich spielerisch mit der Stadt der Zukunft auseinandersetzte, Praxisworkshops zu Fragen der privaten digitalen Archivierung sowie sogenannte Zukunftswerkstätten, die sich mit der Methodik der „Futures Literacy“ auseinandersetzten.

Die Eröffnung des Future Festivals fand in Anwesenheit der europäischen Projektpartner am 3. Juli unweit des Aschaffener Schlosses statt: Dort war im Mai als zentraler Ort der Kunstresidenz ein temporärer hölzerner Pavillon eingerichtet worden; weithin sichtbar und in der Öffentlichkeit (samt

Presse) sehr präsent diente er als Treffpunkt sowie Experimentier- und Kunstraum der Künstlerin Lisa Maria Baier. Mit dem Pavillon, der im Sinne des EU-Projekts Dialog City beziehungsweise des Festivals auch als Future Pavillon firmierte, verortete sich so im Zentrum Aschaffenburgs das digitale Kultur- und Stadtprojekt Dialog City.

Für die unterfränkische Stadt am Rande des Rhein-Main-Gebiets bedeutet Digitalisierung weit mehr, als lediglich Technikangebote umzusetzen. Die von Bürgermeister und Digitalreferent Eric Leiderer initiierte Digitalstrategie setzt vielmehr konsequent auf die Mitnahme der Menschen, eine menschengerechte digitale Transformation also. Dialog City als Strategie will auch an analogen Orten präsent sein, beispielsweise im seit über vier Jahren in der Innenstadt befindlichen Digitalladen der Stadt.

Das dem Future Festival zugrundeliegende EU-Projekt Dialog City (Laufzeit 2022 bis 2025) trägt nicht umsonst die Kurzformel der Aschaffener Digitalstrategie in seiner DNA. Oder mit den Worten von Eric Leiderer: „Mit dem Future Festival wollen wir ein weiteres starkes Zeichen für eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung setzen. Das

Festival bildet den Abschluss und Höhepunkt eines dreijährigen Projekts mit Partnern aus Österreich, Frankreich, Italien und Griechenland. Es zeigt, wie Technologie dem Zusammenleben und der Stadtentwicklung zugutekommt.“

Doch zurück zum Future Pavillon: Seine Wurzeln reichen zurück nach Montpellier in Südfrankreich. Dort wurde er für das im Juni dieses Jahres stattfindende Dialog-City-Festival von der Organisation Quatorze, die zugleich Partner bei Dialog City ist, entworfen und errichtet. Der Pavillon diente als Ort des Zusammenkommens, gebaut im Geiste von Interdependenz, Offenheit und Gemeinschaft. Für Aschaffenburg wurde ein detailgetreuer Zwilling nachgebaut, der bis Mitte Juli am Platz vor dem Schloss zu sehen war. Er ist rekonfigurierbar gedacht und wird in absehbarer Zeit an einem anderen öffentlichen Ort wiedererrichtet werden.

In Aschaffenburg stand der etwa fünfeinhalb Meter große, kreisrunde Pavillon im Zentrum der Künstlerresidenz von Lisa Maria Baier, die von Mitte Mai bis Mitte Juli 2025 in der Stadt zu Gast war. Die Dresdner Künstlerin verband, passend zur Digitalstrategie der Stadt Aschaffenburg, analoge und

Link-Tipp

Weitere Informationen unter:

- <https://dialogcity.eu>
- <https://stadtarchiv-aschaffenburg.de/dialog-city-future-festival>
- <https://digital.aschaffenburg.de/2025/06/beteiligungsfestival-2025-deine-innenstadt-deine-idee>

digitale Formate zu einem partizipativen Kunstprojekt rund um Nachhaltigkeit, Papiergeschichte und Kommunikationskultur, wobei auch KI-Tools genutzt wurden. Im Future Pavillon, aber auch andernorts fand Baier ein Forum für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, diskutierte Ideen, zeigte erste (analoge wie digitale) Ergebnisse und partizipierte so am lebendigen Dialograum.

Die Ergebnisse der Kunstresidenz sind derzeit noch bis Mitte September 2025 in der Ausstellung „Dialog City – Gestalte Deine Stadt!“ im Stadt- und Stiftsarchiv zu erkunden. In der Ausstellung können erstmals auch alle weiteren Tätigkeitsfelder von Dialog City in konziser wie interaktiver Form erkundet und entdeckt werden. Der Pavillon stand zusammen mit der Kunstresidenz für das, was Dialog City sein will: ein verbindender Raum zwischen digitaler Innovation und analogem Miteinander.

Das gesamte Future Festival war Höhepunkt der diesjährigen Aschaffener Kulturtag, die unter dem Motto der Transformation standen. Nur folgerichtig stand daher das Thema „Menschengerechte Digitalisierung in Städten“ bereits bei der zentralen Eröffnungsfeier der Kulturtag im Fokus. Professorin Lisa Unterberg (Stuttgart-Reutlingen) hob dabei in ihrer

Festrede („Smart, sozial, sinnlich – gesellschaftliche Transformation gemeinsam gestalten“) die sozial-menschliche Komponente der digitalen Transformation hervor: „Gelingen heißt, dass Veränderung nicht über Menschen hinweg geschieht, sondern mit ihnen. Dass sich Gestaltungsspielräume öffnen. Dass Transformation eingebettet ist in kulturelle Verständigung, soziale



Der Pavillon diente als Treffpunkt, Experimentier- und Kunstraum.*

Teilhabe und historische Verantwortung. Dass neue Entwicklungen Sinn stiften können – nicht nur Effizienz. Und dass wir immer auch unsere Vorstellungen vom guten Leben mitverhandeln. Mein Eindruck nach der Vorbereitung und meinen Begegnungen am heutigen Tag ist: Genau das geschieht hier in Aschaffenburg an vielen Stellen. Im Digitalladen, in innovativen Beteiligungsprojekten, beim Future Festival, in der Ausstellung in diesen Räumen. Und nicht zuletzt in Menschen, die sich gemeinsam auf den Weg machen.“

Mit anderen Worten: Digitalisierung beginnt bei den Menschen, Digitalisierung kann zum Motor einer nachhaltigen Stadtentwicklung

und einer demokratischen Zukunft werden. Genau an dieser Stelle setzte dann auch das parallele Beteiligungsfestival „Deine Innenstadt. Deine Idee“ ein, das sich ab dem Ende Juni stattfindenden Digitaltag bis zum 5. Juli präsentierte und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den Bürgern erprobte. Auch hier bildete die Digitalstrategie der Stadt Aschaffenburg den Background: In einem hybriden Format konnten Ideen zur Verschönerung der Innenstadt sowohl online als auch vor Ort im Digitalladen eingereicht werden. Vor Ort unterstützte das Digitalteam der Stadt bei Bedarf bei der Ideeneingabe. Eine Jury bewertete die eingereichten Ideen nach den Kriterien Nachhaltigkeit, Machbarkeit, Wirkung, Bürgerengagement und Kreativität. Für die Umsetzung der besten Idee steht ein Budget bereit.

Im Zentrum des Beteiligungsfestivals stand außerdem die Digitale Manufaktur (dima) – eine digitale Beteiligungsplattform, die mithilfe von Künstlicher Intelligenz Vorschläge analysiert, strukturiert und für die weitere Bearbeitung aufbereitet. Jede Idee wird in einer Projektmappe zusammengefasst, die Aspekte wie Machbarkeit, Ressourcenbedarf und Wirkung enthält. Die dima ist Teil des bayerischen Förderprogramms kommunal? Digital! und wurde gemeinsam mit der TH Aschaffenburg entwickelt.

Dr. Joachim Kemper ist Direktor des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg.

* v.l.: Aschaffenburgs Bürgermeister und Digitalreferent Eric Leiderer; EU-Projektmitarbeiter Markus Schmitt